

Alzheimer Betreuungsgruppe Birkach

(ein Entstehungsbericht aus dem Jahr 1997)

Aus eigener Betroffenheit und in vielen Gesprächen mit anderen pflegenden Angehörigen ist das Bedürfnis gegenseitiger Hilfe entstanden.

Viel Mühe hat es gekostet, bis im Oktober 1991 die erste Alzheimer Betreuungsgruppe in Birkach entstand.

Wir fanden geeignete Räume im Alten Rathaus in Birkach. Es handelt sich um einen großen, hellen Raum, in dem genügend Platz ist für eine gemütliche Kaffeetafel, aber auch für Gymnastik und Bewegungsspiele. Dazu gehören ein kleines Büro, eine Küche und natürlich Toiletten. Alle Räume sind ebenerdig und rollstuhlgerecht. Wir waren uns von Anfang an darüber im Klaren, dass die Betreuung der Kranken ehrenamtlich erfolgen soll- evtl. auch unter Mithilfe der Angehörigen-, dass wir aber nicht ohne eine bezahlte Fachkraft auskommen. Wir hatten Glück und fanden eine hervorragende Beschäftigungstherapeutin mit mehrjähriger Erfahrung in diesem Bereich.

Wir begannen mit zwei Alzheimerkranken, zwei Ehrenamtlichen und einer Therapeutin, zunächst an einem Nachmittag in der Woche. Wir hatten kein Konzept, aber große Pläne! Sehr bald stellten wir fest, dass es zwar wichtig war, einen bestimmten Plan für den Ablauf des Nachmittags einzuhalten, dass es aber völlig gleichgültig war, ob wir Betreuende am Ende des Nachmittags das Ziel erreicht hatten, das wir uns gesteckt hatten. Nur so kann das Betreuungsangebot für die Angehörigen eine wirkliche Entlastung sein.

Wir erlebten Höhen und Tiefen. Unsere Hoffnung, die Gruppe werde rasch heranwachsen, hatte sich nicht erfüllt. Trotzdem gaben wir nicht auf und unsere Beharrlichkeit wurde belohnt. Wir haben unsere Gruppe bei Ärzten, der Diakoniestation, bei Pfarrern, Krankengymnasten usw. vorgestellt, aber auch hier die Erfahrung gemacht, dass die Angehörigen nur schwer dazu zu bewegen sind, in ihrer Not Hilfe anzunehmen und sich zu dieser traurigen Krankheit zu bekennen. Erst wenn der Leidensdruck kaum mehr zu ertragen ist wird Hilfe gesucht.

Inzwischen sind bald acht Jahre vergangen und unsere Gruppe ist in Birkach und Umgebung angenommen. Wir betreuen derzeit ca. 16 Demenzkranke (hauptsächlich Alzheimer). In erster Linie wollen wir die Menschen betreuen, die wegen ihrer Unruhe, Aggressivität oder Weglaufgefahr von Tagesstätten oder ähnlichen Einrichtungen abgewiesen werden. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, gerade die Schwerstkranken liebevoll zu betreuen. Für uns sind Inkontinenz oder Rollstuhl kein Hindernis. Wir versorgen inzwischen mit zwölf Ehrenamtlichen an zwei Nachmittagen wöchentlich und je einer bezahlten Fachkraft 7-8 Kranke mit einem Schlüssel von nahezu 1:1, dass jeder Demente dann auch wirklich gut versorgt ist.

Als wichtig hat sich auch erwiesen, dass Angehörige - zumindest einige Male – als Bezugsperson in die Gruppe mitkommen. Einmal, um den Kranken das Eingewöhnen zu ermöglichen und auch, um Anregungen nach Hause mitzunehmen.

Vor einiger Zeit haben wir unser Angebot ausgedehnt und bieten an zwei Tagen im Monat Ganztagsbetreuung an. An diesen Tagen werden die Kranken um 9:30 Uhr gebracht und durchgehend acht Stunden betreut. Wir kochen selbst und haben für die Mittagsruhe bequeme, altengerechte Liegesessel.

Wir sind in den städtischen Räumen nur Gäste und müssen uns zeitlich mit anderen Gruppen absprechen. Der große Vorteil aber ist, dass weder Miete noch Nebenkosten anfallen, sodass wir die Betreuung sehr günstig anbieten können. Wir verlangen pro Nachmittag 20,- DM und für die Tagesbetreuung 60,- DM (einschließlich Mittagessen). Die Kranken werden z.T. von ihren Angehörigen gebracht und auch wieder abgeholt. Seit

kurzem verfügen wir über einen eigenen Kleinbus (finanziert über Firmenwerbung) und können deshalb den Fahrdienst günstig anbieten.

Hier ein kleiner Einblick in unsrer Betreuungstätigkeit:

Wir beginnen mit einer fröhlichen Kaffeerunde und schon hier ist es wichtig, dass neben jedem Kranken eine Bezugsperson sitzt und Hilfe leisten kann.

Anschließend beginnen wir – ohne jede Eile – im Kreis mit einfacher Sitzgymnastik. Wichtig ist hierbei die Hintergrundmusik wie Schlager aus früheren Zeiten, Volkslieder oder Operettenmelodien, jedenfalls Musik, die vertraut ist. In dieser aufgelockerten Runde geht es dann weiter mit Zuspielen weicher Bälle, bunter Säckchen oder dem Zurollen eines großen Gymnastikballes. Manchmal erhält auch jeder ein kleines einfaches Rhythmusinstrument nach Wahl und wir versuchen damit im Takt der Musik zu spielen. Es ist immer wieder erstaunlich mit welcher Begeisterung Demenzkranke mit Musik aus ihrer Isolation zu holen sind. Inzwischen ist der Nachmittag fortgeschritten und wir beginnen mit der Beschäftigung. Wir malen, kleben, schneiden, kneten, usw. oder wir machen verschiedene Spiele, manchmal in der Gruppe oder auch einzeln, je nach Phase der Erkrankung. Es ist sehr wichtig, dass der Kranke nicht überfordert wird, da er sonst seine Defizite besonders stark empfindet und depressiv reagiert, unruhig wird oder sich aggressiv verhält. Ebenso wichtig ist aber auch, die noch Aktiveren so zu beschäftigen, dass sie Freude daran haben und gerne mitmachen. Auch bei der Beschäftigung zeigt sich, wie notwendig es ist, genügend Betreuende zu haben.

Der Nachmittag endet immer mit gemeinsamem Singen. Wir haben Liederbücher in besonders großem Druck und es macht immer wieder Freude, wenn man sieht, mit welcher Begeisterung alle dabei sind.

So oder ähnlich laufen unsere Betreuungsnachmittage ab. Bei schönem Wetter machen wir statt der Sitzgymnastik gerne einen Spaziergang – teilweise mit Rollstühlen – und erleben dabei dann in unserem dörflichen Bereich die Natur oder Dinge, die längst vergessen waren. Oder wir verlegen die Betreuung nach dem Kaffeetrinken auf unseren schönen Gartensitzplatz. Wenn die Angehörigen ihre Kranken abholen, kommen sie immer in eine fröhliche Runde, in die sie sich manchmal auch gerne einbinden lassen. Immer wieder erleben wir, dass pflegende Angehörige auf die freien Stunden sogar gerne verzichten und den Nachmittag in unserer Gemeinschaft verbringen, weil während der Zeit der Pflege die Freunde immer weniger werden.

Da zu Beginn und am Ende der Betreuungsnachmittag oft kaum Zeit bleibt, mit den Angehörigen ihre Sorgen zu besprechen, bieten wir einmal im Monat einen Gesprächsabend für die Angehörigen an. Sie lernen sich gegenseitig kennen, können sich austauschen und sogar Freundschaften sind so schon entstanden.

Für uns Betreuende ist es wichtig, an diesen Abenden mehr über die Kranken zu erfahren, um dann auch wirklich gut betreuen zu können.

Alzheimer Betreuungsgruppe Birkach
Alte Dorfstr. 29, 70599 Stuttgart

Anneliese Heyde